

Kindertaufe – RGG³ - Die Religion in Geschichte und Gegenwart

Die Kinder-T. trat bisher nirgends explizit in den Blick. Aus 1 Kor 7, 14, wonach aus einer Mischehe hervorgehende Kinder »heilig« und nicht unrein sind, hat man gefolgert, daß – analog dem jüd. Proselytenrecht – die von einer christlichen Mutter Geborenen geheiligt und ohne T. Glieder der Gemeinde seien (Jeremias). Die Stelle sagt jedoch nichts aus über Kinder-T. und läßt auch nicht die Differenzierung zwischen T. von Kindern beim Übertritt der Eltern und von in christlicher Ehe geborenen Kindern zu (auch der Text von Apg 2, 38 f. erlaubt keinerlei Rückschlüsse). Die viel belastete sog. oikos-Formel soll die T. ganzer »Häuser« einschließlich der Kinder und Säuglinge indirekt bezeugen. Sie ist jedoch keine »Ritual-Formel« (Stauffer), sondern bei kritischer Prüfung Ausdruck einer nicht definierbaren Pluralität (Aland). Man muß sich damit begnügen, daß die Literatur des Urchristentums über Kinder- und Säuglings-T. schweigt und daß alle Indizien gegen eine Einführung dieser Sitte vor dem 3. Jh. sprechen. Wenn in Eph 1, 13 f. nacheinander das Hören, Glauben, Versiegeltwerden = T., die Gabe des Geistes als Angeld genannt werden (vgl. auch z. B. 2Kor 1, 19-22; Apg 2, 37 ff.; 8, 12. 35 ff.), so dürfte hier die theologische Sequenz des Urchristentums Ausdruck finden: Die T. besiegelt das immer vorangegangene Geschenk des Glaubens an Christus. Eine Kinder-T. läßt sich nicht historisch im NT verankern, sie muß theologisch »konkludiert« werden.

Quelle: RGG Bd. 6, 636

Im Kommentar zur klassischen Stelle zur Säuglings- Kindertaufe Matt. 19,14-15

Ulrich Luz, dem NT-Professor an der Uni Bern, in der Kommentarreihe „**EKK**“ **Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament**: (Band 1, Teilband 3, S. 117)

„So ist die Wirkungsgeschichte ein Beispiel dafür, wie wenig auch in den protestantischen Kirchen des Wortes ein biblischer Text gegen die Allmacht der Tradition und der Liturgie ausrichten kann. Exegetisch sicher ist, dass man die Säuglingstaufe nicht mit Mt 19,13-15 begründen kann. Sehr wahrscheinlich ist, dass man sie überhaupt nicht mit dem Neuen Testament begründen kann. Sie ist historisch vielmehr eine Folge der Veränderung der sozialen Gestalt der Kirche in Nachneutestamentlicher Zeit und höchstens indirekt auch eine Konsequenz der neutestamentlichen Verkündigung der Gnade. Ich möchte hier als Exeget unsere Kirchen vor allem um größere und zwar öffentlich bekundete Ehrlichkeit gegenüber dem biblischen Text bitten. Dass Priester und Pfarrer/innen wider besseres exegetisches Wissen unseren Text bei Säuglingstauften kommentarlos verwenden und so zur biblischen Zementierung einer vermutlich unbiblischen Kindertaufe fortlaufend beitragen und dass Kirchenleitungen dies sogar sehr oft von ihnen verlangen, ist Missbrauch der Bibel. Die biblischen Texte können sich dagegen nicht wehren, und es ist Aufgabe der Exeget/innen, dies stellvertretend für sie zu tun.“

Die Taufe, EKD Orientierungshilfe

Die EKD schreibt in ihrer Orientierungshilfe zur Taufe: „Verstehen wir den Glauben ausschließlich als subjektiven Glauben, als eine persönliche Entscheidung für Gott und als einen bewussten Akt des Vertrauens auf Gott, so muss die Kindertaufe in der Tat problematisch werden.“¹

Karl Barth und die Kindertaufe

Der große Dogmatiker hat sich in seiner KD (Kirchlichen Dogmatik) Band IV Teilband 4, S. 45 – 213 ausführlich mit der Frage der Taufe auseinandergesetzt und dabei die Kindertaufe ganz zurückgewiesen. Im EKK schreibt er: „Exegetisch sehr wahrscheinlich ist, dass man die Säuglingstaufe überhaupt nicht mit dem NT begründen kann.“² Barth weiter in der KD: „*Dass von unmündigen Kindern als Empfängern der Taufe die Rede sein könnte, ist in keinem dieser Berichte auch nur denkbar.*“ Zu den Taufen in den Häusern schreibt Barth: „*Man beachte, dass die Folge: Verkündigung – Glaube – Taufe auch in diesen Stellen eingehalten ist.*“³

Walter Kaspers, im LThK

Die römisch-katholische Kirche lässt in ihrem renommierten Lexikon für Theologie und Kirche den Vertrauten von Josef Ratzinger, Walter Kaspers (emeritierter Kurienkardinal und ehemaliger Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen), so zu Wort kommen:

Die Taufe eines Unmündigen stellt einen „*dogmatischen Grenzfall*“ dar, und es ist bedenklich, dass man in der Kirche (diese Praxis) ... zum „*praktischen Normalfall*“ gemacht hat.⁴

¹ Die Taufe, EKD Orientierungshilfe ..., 2008, S. 38

² EKK I/3, 117

³ Karl Barth, Kirchliche Dogmatik (KD), Zürich 1967, VI/4, Die Taufe als Begründung des christlichen Lebens, S. 198

⁴ LTHuK Spalte 1449, Original in Christsein ohne Entscheidung, Soll die Kirche Kinder taufen, Mainz 1979, S. 157

Wurden nicht „ganze Häuser“ getauft? (Oikos Formel)

Kurt Aland⁵ sieht es kritisch. Keine einzige Stelle kann der genauen Überprüfung für diese These standhalten. Er fasst zusammen: *„Jedenfalls scheint mir der neutestamentliche Tatbestand auf keine Weise die Zuversichtlichkeit zu rechtfertigen, mit der an den verschiedensten Stellen heute aus der „Oikos-Formel“ die Existenz der Säuglingstaufe oder auch nur allegemein der Kindertaufe im neutestamentlichen Zeitalter hergeleitet wird. Ich möchte sogar bestreiten, daß man das Recht habe, so von einer „Oikos-Formel“ im Neuen Testament zu reden ...“*⁶

Jürgen Moltmann⁷ schreibt in seiner Zusammenfassung der theologischen Untersuchung der Frage nach der Taufe: *„Der Weg zu einer neuen, glaubwürdigeren Taufpraxis wird der Weg von der Kindertaufe zur Erwachsenentaufe sein. Mit „Erwachsenentaufe“ ist die Taufe der Glaubenden, Berufenen und Bekennenden gemeint.“*⁸

RGG³: *„Die viel belastete sog. oikos-Formel (oikos = Haus) soll die Taufe ganzer <Häuser> einschließlich der Kinder und Säuglinge indirekt bezeugen. Sie ist jedoch keine Ritualformel, sondern bei kritischer Prüfung Ausdruck einer nicht definierbaren Pluralität.“*⁹

Ein weiteres Problem im dogmatischen Verständnis: Die Taufwiedergeburt!

In unserem Land die Säuglingstaufe, auch Kindertaufe genannt, üblich. Dabei steht die These im Vordergrund, *„...dass ein Mensch durch die Taufe zum Christen wird, Gott durch die Taufe sein JA zu dem Menschen spricht, dieser unwiderruflich zum Glied der Gemeinde macht.“*¹⁰

Es wird von der Taufwiedergeburt gesprochen. Theologisch ist die Lehre der Erbsünde u. das Heil durch die Taufe Anlass der Praxis. Deshalb müssen alle Menschen so schnell wie möglich getauft werden, damit sie in den Himmel zu kommen. *„Nottaufen.“*

⁵ Auf dem Gebiet der neutestamentlichen Textkritik gilt seine Arbeit und die des nach seiner Emeritierung 1983 von seiner Frau Barbara Aland geleiteten Instituts für neutestamentliche Textforschung weltweit richtungweisend. Er ist Autor einer Vielzahl textkritischer Veröffentlichungen. Bekannt ist vor allem die völlig neu bearbeitete Ausgabe des Novum Testamentum Graece (Nestle/Aland) 1979. Schwerpunkt seiner Arbeit war die intensive und mitunter abenteuerliche Suche nach alten Handschriften, deren Auswertung bis heute andauert. Diese Textbasis dient der wissenschaftlichen Arbeit am Neuen Testament mit dem Ziel der größtmöglichen Annäherung an den „Urtext“ des Neuen Testaments. Quelle: Wikipedia

⁶ Kurt Aland, Die Säuglingstaufe im Neuen Testament und in der alten Kirche. Eine Antwort an Joachim Jeremias. (München: Chr. Kaiser Verlag, 1961), S. 60-65, Zitat aus S. 64-65

⁷ Moltmann ist ein deutscher evangelischer Theologieprofessor mit weltweiter Anerkennung. Von 1967 bis zu seiner Emeritierung 1994 arbeitete er als Professor für Systematische Theologie an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen. 1964 erschien mit Theologie der Hoffnung das Werk, das ihm internationale Anerkennung verschaffte; 1972 Der gekreuzigte Gott, seine stark trinitarisch geprägte Christologie; 1975 Kirche in der Kraft des Geistes, eine Kirchenlehre, die christliche Kirche als Gemeinschaft im Geiste Jesu auffasst

⁸ Jürgen Moltmann, Kirche in der Kraft des Geistes, München 1975, S. 266

⁹ RGG³ - BD 6, S. 636

¹⁰ Warum die Säuglingstaufe sachgemäß ist, Prof. Dr. Dorothea Wendebourg, Humboldt Uni Berlin, idea 3/2011 - Jahr der Taufe

Auch die Römisch-Katholische Kirche und die Orthodoxen Kirchen teilen diese Sicht. Bei ihnen spielt im Gegensatz zu den Evangelischen Kirchen das Wasser als Mittel zum Heil eine weitere Rolle, auch der stellvertretende Glaube der Kirche kommt noch dazu. In der Evangelischen Kirche sind die Worte, die bei der Taufe verwendet werden und die Person, die die Taufe durchführt, wichtig.

Unsere pietistischen Geschwister, die die Säuglingstaufe bejahen, müssen allerdings dieser Praxis widersprechen ... Steffen **Kern** (Apis), Uwe **Rechenberger**, Studienleiter Albrecht-Bengel-Haus in ihrem Taufbuch:

„Wenn immer wieder, etwa nicht selten bei Beerdigungsgottesdiensten, die sogenannte Taufwiedergeburt verkündigt wird, nach der ein Getaufte mehr oder weniger automatisch in den Himmel kommt, dann ist das schlichtweg unbiblisches und falsch.“¹¹

Der Reformator **Calvin** hat die Taufe als ein Zeichen Gottes für den Glaubenden verstanden, an dem er sich seines Heils vergewissern ... Zwingli verstand die Taufe: Bekenntnis des Gläubigen, Gehorsamsakt.

Steffen Kern sagt: *„Bibelkundige wissen: Von einer Säuglings- oder Kindertaufe wird im Neuen Testament nicht ausdrücklich berichtet.“*¹²

Martin Luther sagt in seiner Predigt vom 7. September 1522 über Markus 7,31-37, *„dass die fides aliena (der fremde Glaube) auf keinen Fall ein Ersatz für den eigenen Glauben der Säuglinge sei. Die Kinder werden nicht, wie die Katholische Kirche lehrt, auf den Glauben der Kirche und der Paten getauft. Die fides aliena kann niemand retten oder rechtfertigen.“*¹³ In einer Hauspredigt von 1533 sagt Luther, dass der Glaube der Taufe vorausgehen muss. Und das der Glaube aus dem Wort kommt: *„Ein Christ aber, der hört es und glaubt es und bekennt es danach ... Denn das Wort müssen wir zuerst hören und danach Taufe ... Denn Gott will sich nicht ohne das Wort in deinem Herzen offenbaren.“*¹⁴ In einer Predigt gegen die Praxis der Böhmisches Brüder und Waldenser sagt er, dass sie davon träumen, dass die Säuglinge *„ohne Glauben, allein aus Macht und Kraft der Taufe Gnade empfangen“*. Durch eine solche Einstellung würde der *„christliche Glaube gar meisterlich ausgerottet, zunichte und unnötig gemacht.“* Seine Warnung: *„Vor diesem Gift und Irrtum hüte dich.“* Eine Taufe ohne Glauben sei *„eine andere, fremde, unchristliche Taufe“*.¹⁵

11 Kern, Eine Taufe tausend Fragen, S. 56

12 Kern, Eine Taufe tausend Fragen, S. 74

13 Klaus Hoffmann, Der Streit um die Taufe, Asslar1989, S. 50. Er zitiert aus: Siegfried Zimmer, Luther und die Kindertaufe, Referat, Darmstadt 1968, S. 5

14 Klaus Hoffmann, Der Streit um die Taufe, Asslar1989, S. 51. Er zitiert aus: Kurt Aland, Luther Deutsch, Taschenbuchausgabe, Stuttgart-Göttingen 1969, Bd. 8, S. 339-340

15 Klaus Hoffmann, Der Streit um die Taufe, Asslar1989, S. 51